

Leserbrief

Antwort auf offenen Brief

«Offener Brief an den Gemeinderat», Ausgabe vom 2. Dezember

Sehr geehrter Herr Widmer, in Ihrem offenen Brief vom 26. November in der Appenzeler Zeitung machen Sie sich Sorgen wegen der Auslastung der Pflegeheime im Vorderland. Sie befürchten, dass die mit dem Projekt der Kurwohnen AG verbundenen neuen Pflegeplätze den Finanzhaushalt von Heiden zusätzlich belasten werden. Es ist richtig, dass mit dem Angebot der Kurwohnen AG neue Pflegeplätze geschaffen werden. Der Gemeinderat hat dem Projekt zugestimmt, die Plätze wurden vom Kanton bewilligt und sind in der langfristigen Planung des Kantons enthalten. Dass ein Bedarf besteht, zeigt auch die Tatsache, dass die von Ihnen angesprochenen Gemeinden ihre Projekte nicht freiwillig auf Eis gelegt, sondern dafür keine Bewilligung mehr erhalten haben.

Das neue Angebot ist eine Ergänzung zu den bestehenden Pflegezentren. Es schliesst die Lücke zwischen dem selbständigen Wohnen und dem Leben im Altersheim. Gleichzeitig vereint es die Privatheit des Eigenheims mit der Geselligkeit der Wohngemeinschaft verbunden mit Pflegeleistungen. So wird der Entschluss erleichtert, ungenutzten Wohnraum der nächsten Generation abzutreten. Das Projekt Sunnematt richtet sich an eine solvente Zielkundschaft, und die zukünftigen Betreiber gehen davon aus, diese aus der Region und dem nahen St. Gallen rekrutieren zu können. Wir teilen Ihre Meinung, dass wir das Projekt nicht unterschätzen dürfen. Eine gewisse Konkurrenzierung mit den bestehenden Pflegezentren ist nicht auszuschliessen. Letztendlich entscheiden die Bewohner der Pflegeheime jedoch selber, wo sie ihren letzten Lebensabschnitt verbringen möchten. Die durch die Gemeinde zu tragenden Restkosten bleiben sich dabei gleich.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass mit dem Projekt Sunnematt in Heiden ein ergänzendes Angebot geschaffen wird, das dem heutigen Bedürfnis nach Selbständigkeit im Alter entspricht.

Gemeinderat Heiden

Weitere Amtsdauer

Appenzell Die SP Appenzell Innerrhoden (SP AI) nimmt erfreut die Bestätigungswahl ihres Präsidenten Martin Pfister als Mitglied der Geschäftsleitung der SP Schweiz vom vergangenen Wochenende zur Kenntnis. Wie sie in einer Mitteilung schreibt, erhält die SP Appenzell Innerrhoden damit weiterhin eine gute Gelegenheit, sich in der schweizerischen sozialdemokratischen Bewegung zu vernetzen.

Die Partei will die Gelegenheit nutzen, sich weiterhin für den eingeschlagenen Weg stark zu machen – ergo sich für alle statt nur für wenige einzusetzen, wie es abschliessend heisst. (pd)



Der öffentliche Kinderspielplatz soll von der Landwirtschafts- in eine Bauzone zu liegen kommen. Dahin gehört er von Rechts wegen. Das gleiche Problem einer momentan falschen Zone betrifft auch Gärten im Weiler Tobel. Bild: PD

Spielplatz legalisieren

Lutzenberg Ein erneuerter Kinderspielplatz und Gärten im Weiler Tobel liegen in der falschen Zone. Im Februar wird der Bevölkerung deshalb ein Teilzonenplan vorgelegt.

Auf der Parzelle Nr. 544 in der Landwirtschaftszone befinden sich der öffentliche Kinderspielplatz des Weilers Tobel sowie das Reservoir der Gemeinde Lutzenberg. Die Korporation «Pro Tobel» hat den maroden Spielplatz in mustergültiger Weise erneuert, wie der Gemeinderat schreibt. In der Landwirtschaftszone seien solche Bauvorhaben jedoch nicht bewilligungsfähig. Die Parzelle Nr. 544 soll daher in eine einsprechende Bauzone eingezont werden. Auf den Parzellen Nr. 553, 554 und 795 befinden sich ebenfalls in der Landwirt-

schaftszone die Gärten der Liegenschaften Nr. 553 und 528. Da Gartenanlagen in der Landwirtschaftszone unzulässig sind, sollen auch diese Gärten mittels Einzonung in die Bauzone legalisiert werden.

Die öffentliche Planaufgabe des Teilzonenplans erfolgte laut Bericht der Gemeindekanzlei im letzten Frühjahr. Während der Auflagefrist sei eine Einsprache eingegangen. Darauf ist der Gemeinderat eingetreten und hat sie teilweise gutgeheissen.

Der Gemeinderat empfiehlt, dem Teilzonenplan «Tobel» bei

der Abstimmung am 12. Februar zuzustimmen.

Asylbetreuung Vorderland

Wie der Gemeinderat im Weiteren mitteilt, sind die Gemeinden für die vom Kanton zugewiesenen Asylbewerber zuständig. Diese komplexe Aufgabe hat dazu geführt, dass die Gemeindepäsidenten des AüB («Appenzellerland über dem Bodensee») einer Arbeitsgruppe den Auftrag erteilt haben, ein Konzept für eine regionalisierte Asylbetreuung auszuarbeiten. Dieses Kon-

zept liegt vor und wurde den AüB-Gemeinden zur Vernehmlassung zugestellt. Der Gemeinderat begrüsse und unterstütze die Bündelung der Fachkompetenzen bei den Sozialen Diensten Vorderland in Heiden. Dies aber mit dem Vorbehalt, dass während der Unterbringung von Asylbewerbern im Durchgangsheim Landegg keine finanziellen Leistungen für Lutzenberg fällig werden. Nach Aufgabe der «Landegg» soll sich Lutzenberg gemäss Einwohnerzahlen an der Kostentragung entsprechend beteiligen. (gk)

«Das schönste Pfarrhaus» stilvoll restauriert

Grub Das Pfarrhaus von Grub erstrahlt nach umfassenden Restaurierungsarbeiten in neuem Glanz. Das architektonische Bijou ist 230 Jahre alt.

«Grub besitzt ohne Zweifel das schönste Pfarrhaus von Appenzell Ausserrhoden», würdigt Kulturhistoriker Eugen Steinmann im Buch «Ausserrhoder Kunstdenkmäler» das stattliche Gebäude. Über die Entstehung des markanten Bauwerks ist im Buch «Geschichtliche Darstellung der Gemeinde Grub», verfasst von alt Gemeindegeschreiber und Autor Walter Züst, viel zu erfahren. So schreibt er zum markanten Gebäude: «Das alte Pfarrhaus aus dem Jahre 1591 wurde verkauft und abgebrochen. Der Käufer liess das Haus unweit entfernt als reines Wohngebäude wieder aufbauen. Mit der Errichtung des jetzigen Pfarrhauses wurde der ortsansässige Meister Jakob Kriemler betraut, der im Jahre 1786 mit dem heutigen Pfarrhaus ein viel bewundertes Bauwerk geschaffen hat.» (pe)



Das 230 Jahre alte Haus war stets ein viel bewundertes Bauwerk. Bild: PE

Sperrung Nördlistrasse

Gais Die Arbeiten am Ausbau und an der Sanierung der Nördlistrasse in Gais schreiten laut einer Mitteilung aus der Gemeindekanzlei gut voran und der Eröffnung entgegen. Für die Planierungs- und Belagsarbeiten an der Fahrbahn muss die Strasse für jeglichen Verkehr an folgenden Tagen gesperrt werden: Heute Freitag von 7.30 bis 17.30 Uhr sowie am Montag, 12. Dezember, ab 7.30 bis Mittwoch, 14. Dezember, um 7 Uhr. Der separate Gehweg ist vorerst mit einem Kiesbelag versehen. Aus Qualitätsgründen wird der Asphaltbelag voraussichtlich im Frühjahr 2017 eingebaut. Sollte sich die Witterung entgegen den Meldungen verschlechtern, müssten die Sperrtage verschoben werden. Alle Beteiligten haben sich zum Ziel gesetzt, die Nördlistrasse vor Weihnachten zu eröffnen und dem Verkehr zu übergeben. (gk)

Neues Reglement

Urnäsch Per kommendem 1. Januar gilt für die rund 100 Mitarbeitenden der Gemeinde Urnäsch das neue Anstellungsreglement. Die Einführung eines fünftägigen Vaterschaftsurlaubs sei die wesentlichste Änderung gegenüber der aktuellen Regelung, wie es in einer Mitteilung heisst. Sämtliche Anstellungsbedingungen sind nach wie vor in einem schlanken Reglement (neu mit drei Anhängen) geregelt, worin Rechte und Pflichten des Arbeitgebers und der Arbeitnehmenden umschrieben sind. Nebst der Einführung des Vaterschaftsurlaubs weise das neue Reglement nur geringfügige materielle Änderungen gegenüber der aktuellen Praxis auf.

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Gemeindegeschreiberin Erika Weiss, dem amtierenden Gemeindepäsidenten, aus Christian Knöpfel, Käthi Nef, Tina Hachen, Urs Dörig, Alexander Platschy, Martin Wehrle und Fritz Zweifel zusammen. (gk)

Journal

A-cappella-Chormusik zum Advent

Teufen Am Sonntag, 11. Dezember, um 17 Uhr stimmt das Thurgauer Vokalensemble Cantemus in der evangelischen Kirche Teufen auf die Vorweihnachtszeit ein. Es erklingen nebst besinnlichen und meditativen auch freudige und frohlockende Kompositionen. Cantemus spannt den musikalischen Bogen von der Renaissance bis heute. Der Eintritt ist frei.

Wanderung von Gais nach Appenzell

Gais Der Verein St. Galler Wanderwege lädt am Sonntag, 11. Dezember, zu einer Wanderung im Appenzellerland ein. Treff- und Ausgangspunkt ist um 9.45 Uhr beim Bahnhof Gais. Von da führt die Route nach Meistersrüte, zum unteren Hirschberg, in den Dörfern von Appenzell und wieder zurück nach Gais. Die Wanderung dauert vier Stunden, die Verpflegung erfolgt in Gasthäusern unterwegs. Um Anmeldung wird gebeten unter Telefon 079 4377763 oder über e.hutter@tbwil.ch.